

UPDATE.

Der Newsletter des Bistums Aachen.



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)

Liebe:r Leser:in,

nach einem zu milden Oktober erleben wir nun die ersten nass-kalten und dunklen Tage. Das Wetter passt zur Stimmung des Novembers. Mit Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag denken viele Menschen an die Verstorbenen, beschäftigen sich mit dem Tod und geben der Trauer Raum. Solche Räume stellen wir Ihnen heute mit dem Trauercafé auf dem Viersener Friedhof und der Düne Düren, einem Trauerangebot für Kinder und Jugendliche in Düren, vor.

Außerdem berichten wir über zwei ungewöhnliche Trauerorte von Kirche: eine kreative und meditative Wanderung im Nationalpark für Menschen, die um ihren verstorbenen Tierfreund trauern, und einen Gottesdienst für verstorbene Obdachlose und Bedürftige in Aachen.

Trauer ist vielfältig. Trauerorte sind es auch. Sie helfen, mit der Stimmung des November umzugehen.

Kommen Sie gut durch den Monat.
Ihre Newsletter-Redaktion

Schwerpunkte in dieser Ausgabe

Trauerorte von Kirche

Gebetstag für Betroffene sexuellen Missbrauchs

Orange Day

Trauerorte von Kirche.

Ein Raum der Begegnung von Menschen mit Menschen.

Friedhofscafé auf dem Willicher Friedhof.



Für Trauernde ist der Verlust eines geliebten Menschen tiefgreifend; schwer finden viele wieder in ihren gewohnten Alltag. Mitmenschen aus Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft erwarten oft zu früh, dass der trauernde Mensch wieder „der oder die Alte“ ist. Das bringt Trauernde dazu, sich nicht verstanden zu fühlen, isoliert zu werden und zu vereinsamen. Aus diesem Grund hat die katholische Kirche in der Stadt Willich mit dem Friedhofscafé einen Raum der Begegnung geschaffen, der nah bei den Menschen sein will. Trauernde brauchen Zeit und nicht selten auch Gleichgesinnte; Menschen, mit denen sie sich austauschen können. Unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Das Friedhofscafé bietet darüber hinaus eine Vielzahl von kulturellen Impulsen, Gottesdiensten und Gesprächsforen im Raum der Begegnung und in den verschiedenen Ortsteilen Willichs an. Es wird geleitet von Maria Wefers aus dem Vorstand der Kolpingsfamilie Willich e.V.

Namenlos stirbt niemand.

Gedenkgottesdienst für verstorbene Obdachlose und Bedürftige.



Der Name jeder und jedes gestorbenen Bedürftigen wird vorgelesen und eine Kerze entzündet.



Ein Ringbuch mit Bildern der Verstorbenen ist zur Erinnerung aufgestellt.

Vor der Foillanskirche in der Aachener Innenstadt spielt ein Straßenmusikant Akkordeon. Ob er auch gleich zum Gedenkgottesdienst für verstorbene Obdachlose kommen wird? Beim Betreten der Kirche steht direkt neben dem Eingangsportal eine Frau, die eine lila Weste mit dem Symbol der Bahnmissions trägt. Und vor dem Lesepult im vorderen Bereich des Gotteshauses ist ein Ständer mit einem aufgeschlagenen Ringbuch aufgestellt. Darin sieht man links eine Liste mit Namen, rechts das Bild eines verstorbenen Aachener Obdachlosen. Sr. Veronika von der Aachener Schervierstube steht im Mittelgang und begrüßt die ersten Besucher. Sie freut sich sichtlich, dass über den Gottesdienst berichtet wird. Auf die Frage, ob denn auch Gäste aus der Schervierstube kommen werden, lächelt sie. „Sicher nicht. Die sind unterwegs“.



Sorgen mit ihrem Gesang für eine würdevolle und emotionale Atmosphäre: die Sängerinnen des Mädchenchors vom Aachener Dom.

An Allerseelen denken Christen mehr als sonst an Menschen, die gestorben sind. Menschen, die einem nahe standen oder bekannt waren, aber auch an Menschen, die man persönlich nicht kannte. Namenlos stirbt niemand: Davon sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Hilfseinrichtungen in Aachen überzeugt. Auf Einladung der Ökumenischen City-Seelsorge, der Pfarrei Franziska von Aachen und der Franziska-Schervier-Stube gedachten sie daher gemeinsam am Allerseelentag in der Aachener Innenstadtkirche St. Foillan der verstorbenen Obdachlosen und Bedürftigen. Den ökumenischen Gedenkgottesdienst unter dem Leitwort der Bibelstelle „Nicht mehr Fremde, sondern Hausgenossen Gottes“ leitete Dompropst Rolf-Peter Cremer.

Hier geht's weiter



»Jeder Mensch, unabhängig von seinem sozialen Status oder seiner Wohnsituation, verdient es gesehen und respektiert zu werden.«

Wenn der tierische Begleiter stirbt.

Trauerseminare im Nationalpark.

"Die Trauer, die man für einen Menschen empfindet, unterscheidet sich in nichts von der Trauer um einem tierischen Begleiter": Hiervon ist Pastoralreferentin Helena Foth, die als Referentin Teil der Nationalpark Seelsorge ist, fest überzeugt. Aus diesem Grund bietet die studierte Tierethikerin ein Seminar, basierend auf einer anspruchsvollen Wanderung mit kreativen und meditativen Elementen in der Natur, unter dem Motto "Mein Tierfreund ist verstorben" an. Im dritten Jahr seines Bestehens läuft das Seelsorge-Angebot "so richtig gut an". Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen zum Teil aus dem östlichen Ruhrgebiet und dem Sauerland in den Nationalpark Eifel und nehmen damit oft eine weite Anreise auf sich, um mit Helena Foth über ihre Beziehung zu einem verstorbenen Tierfreund zu sprechen. Sie sind auf der Suche nach Trost in der Trauer um ihre Tiere.



Die Trauer um das verstorbene Haustier findet auch in selbst gestalteten Bildern ihren Ausdruck.



Bei den Spaziergängen sind auch tierische Begleiter wie der knapp dreijährige Paulus mit dabei.

[Hier weiterlesen](#)

Düne Düren.

Ein Trauerangebot für Kinder und Jugendliche.

Auch wenn in Düren weit und breit kein Meer zu sehen ist, verbindet man mit dem Bild einer Düne einen weiten Blick, eine Entspannung, ein Aufatmen. Das will Düne Düren trauernden Kindern und ihren Familien mit ihrer Arbeit ermöglichen.



In der Düne Düren engagieren sich ehrenamtliche für trauernde Kinder und ihre Familien.

Düne Düren ist seit 2022 ein Angebot des Katholischen Forums für Erwachsenen- und Familienbildung Düren-Eifel und kooperiert mit der Lebens- und Trauerhilfe e.V., die im Bereich der Erwachsenentrauerbegleitung seit Jahren fest etabliert ist. Vier Ehrenamtliche engagieren sich hier für trauernde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie haben für ihre Arbeit eine Ausbildung zur großen Trauerbegleitung absolviert. Edeltrud Behr ist eine von ihnen. Die Sozialarbeiterin engagiert sich aus persönlicher Betroffenheit in diesem Bereich und beschreibt die Trauerbegleitung als ein besonders anspruchsvolles Ehrenamt. Als sie die Erfahrung machte, wie unterschiedlich Eltern und Kinder trauern und den Bedarf einer Kindertrauergruppe hatte, gab es weit und breit kein passendes Angebot. Deshalb entschloss sie sich, die Ausbildung zur Trauerbegleiterin zu machen. „Ich möchte mit daran arbeiten, dass andere ein Angebot haben, um mit einer solchen Situation besser umgehen zu können.“ Edeltrud Behr weiß, dass trauernde Angehörige oft nicht die Kraft haben, Kinder gut aufzufangen. Weil sie selber trauern. Hier unterstützen Kindertrauergruppen, in denen Kinder unbefangen über das erzählen können, was sie beschäftigt.

[Hier weiterlesen](#)

[Weitere Informationen](#)

Impuls.

Gebetstag für Betroffene sexuellen Missbrauchs 2023.

Der Gebetstag für Betroffene sexuellen Missbrauchs wird in den Deutschen Bistümern am 18. November, dem „Europäischen Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“, begangen. Der Gebetstag soll das Bewusstsein für das Leid der Betroffenen und für die Thematik sexuellen Missbrauch und Gewalt schärfen. Er ist ein bewusstes Zeichen gegen Missbrauch und für die Solidarität mit Betroffenen.

Sabine Hesse, Präventionsbeauftragte des Bistums Rottenburg-Stuttgart, hat dazu im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz folgendes Gebet geschrieben:

**Gott, du Freund des Lebens.
Du bist allen nahe, die bedrängt sind und leiden.
Wir denken heute besonders an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sexuellen Missbrauch erleiden mussten und müssen – auch in deiner Kirche.**



[Hier weiterbeten](#)

[Weitere Materialien finden Sie hier](#)

Kurz notiert.

+++ Triggerwarnung +++

Dieser Newsletter enthält Trigger, also Auslöser für schwierige Gefühle, Erinnerungen und Flashbacks. Die Texte können Beispiele für körperliche, seelische oder sexualisierte Gewalt enthalten. Bei manchen Menschen können diese Themen negative Reaktionen auslösen. Bitte seien Sie achtsam, wenn dies bei Ihnen der Fall ist.

Wie mit Jugendlichen über Tod und Trauer sprechen?

Der JugendTRAUERkoffer gibt Hilfen.

Im Katechetischen Institut des Bistums Aachen in Aachen kann er abgeholt werden: der JugendTRAUERkoffer. Er bietet vielfältige Materialien und Anregungen, mit Trauer umzugehen und trauernde Jugendliche in Schule und anderswo zu begleiten.

Er wendet sich an Menschen, die Jugendliche und jungen Erwachsenen in Trauersituationen begleiten und gibt konkrete Hilfen und Ideen für akute Trauerfälle. Außerdem lädt er ein, sich innerhalb eines Teams, in Konferenzen oder Fachgruppen präventiv mit dem Thema Trauer auseinander zu setzen und ermutigt dazu, das Thema Tod und Trauer in Gruppen oder im Unterricht zu besprechen.

Der JugendTRAUERkoffer enthält Fachliteratur und Romane, didaktisch aufbereitete Filme, Musikempfehlungen und viele weitere Ideen. Außerdem kann man eine Adressliste von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern im Bistum Aachen darin finden.

[Weiter Informationen gibt es hier](#)

Suizid als Herausforderung.

Tag der Notfallseelsorge in Mönchengladbach.

Menschen, die sich das Leben nehmen wollen, stellen ihr Umfeld, ihre Angehörigen aber auch Einsatzkräfte vor besondere Herausforderungen. Ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kamen beim dritten Tag der Notfallseelsorge in der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach zur Sprache: „Suizid, Selbsttötung, Freitod - schon die Wahl der Bezeichnung verrät etwas über unterschiedliche Haltungen zum Thema“, erläutert Bernhard Krinke-Heidenfels, der die ökumenische Notfallseelsorge in Mönchengladbach leitet und zu den Organisatoren der Veranstaltung gehört.



In Vorträgen und Diskussionsrunden werden unterschiedliche Perspektiven auf Suizide und auf den Umgang mit Betroffenen aufgezeigt.



Aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen kommen die rund 200 Einsatzkräfte von Notfallseelsorge, Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei.

[Hier weiterlesen](#)

Über grievy – den ersten digitalen Trauerbegleiter.

„Digital trauern geht!“, sagen die Entwicklerinnen und Entwickler des digitalen Trauerbegleiters „grievy“. Gegenüber nicht digitalen Formen der Trauerbegleitung sei mit der App ein barrierefreier, sofortiger Zugang möglich und könne die häufig anzutreffende Überforderung und das Gefühl des Alleingelassen-Seins in der Trauer verhindern. Nutzerinnen und Nutzer können anonym bleiben, ihre Trauer



Die grievy-App will ein digitaler Trauerbegleiter sein.

individuell gestalten und aus mehr als 150 Modulen, bestehend aus Informationen, Strategien und kleinen Übungen, auswählen. Die Inhalte der Module wurden von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten entwickelt, seien wissenschaftlich evaluiert und beruhen auf Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie.

[Zur Digitalpastoral](#)

[Mehr zu grievy](#)

Gemeinsam gegen Gewalttaten an Frauen.

Orange Day in Kempen.

Gebäude auf der ganzen Welt erstrahlen am 25. November in orangefarbenem Licht. Der „Orange Day“ soll auf die Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen und das Thema aus der Tabu-Zone holen. Auch die katholische Pfarrkirche St. Cornelius in der Ortsmitte von St. Tönis wird am 25. November orange illuminiert.

Einer Gruppe von evangelischen und katholischen Frauen ist es wichtig, dass es nicht bei dem äußeren Zeichen der angestrahlten Kirche bleibt. Vielmehr soll es auch im Inneren der Kirche ein solidarisches Zeichen geben. Angeboten werden Raum für Gespräche, Klage und persönliches Gebet. Auch eine Video-Installation, einen Büchertisch und Informationen zu Hilfsangeboten soll es geben. Geöffnet ist die Kirche am „Orange Day“ von 10 bis 14 Uhr. Die evangelische und die katholische



Farbe Orange, die Menschenrechtsorganisationen gewählt haben, als sie den Aktionstag ausriefen, stehe für Licht und Wärme, für eine positive Zukunft und die Hoffnung auf ein gewaltfreies Leben.

Gemeinde beteiligen sich zum ersten Mal am Aktionstag.

[Hier weiterlesen](#)

Sterben – Tod – Trauer: Wie damit als junger Mensch umgehen?

KLJB veröffentlicht neuen Werkbrief für die Jugendarbeit.

Sterben, Tod und Trauer gehören zum Leben dazu. Das sagt sich so einfach. Doch wenn man mittendrin steckt, fühlt man oft nur Schmerz und Ohnmacht. Was hilft? Dieser Frage stellt sich der neue Werkbrief der Katholischen Landjugend Bayern e.V. (KLJB) für junge Menschen. Denn Erfahrungen von Trauer gehören auch zu ihrem Leben. Der Werkbrief trägt den Titel „Sterben – Tod – Trauer. Meine Wege. Deine Wege. Unser Leben!“. Die Autorinnen und Autoren des Werkbriefes beleuchten das Gefühl der Trauer, das sich einstellt, nicht nur wenn ein lieber Mensch stirbt, sondern auch, wenn zum Beispiel eine Freundschaft zerbricht, man den Job verliert oder ein Traum zerplatzt. Trauer wird verstanden als eine natürliche und auch wichtige Reaktion auf einen Verlust. Dabei wählen Betroffene unterschiedliche Wege, mit diesem schmerzenden Gefühl umzugehen.



[Hier Werkbrief bestellen](#)

Leserpost.

Als Reaktion auf den vergangenen Newsletter zu den "Männerorten von Kirche" erreichte uns folgender Leserbrief von M. Strauß:

Inklusive Spiritualität: Überdenken der Männerpastoral im Bistum Aachen

Es freut mich zu sehen, dass es Angebote der Männerseelsorge im Bistum Aachen gibt, die Männer dazu ermutigen, sich in geschütztem Rahmen auszutauschen. Trotzdem drängt sich mir die Frage auf, ob die bestehende Männerpastoral noch zeitgemäß ist.

[Hier weiterlesen](#)

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)

Der nächste Newsletter erscheint am 21.11.2023

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten,
schicken Sie diesen bitte am
kommunikation@bistum-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein.

Leiten Sie das Update gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn [hier](#) kostenlos abonnieren.

Letzte Ausgabe verpasst?

Sie können die letzten Ausgaben im [Archiv](#) nachlesen.



Bistum Aachen – Stabsabteilung Kommunikation

Newsletter-Redaktion Jari Wieschmann und Steffi Sieger-Bücken
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland
0241 452 243 | kommunikation@bistum-aachen.de

Impressum

Fotonachweis: Pixabay, Unsplash, Evangelische Kirche im Rheinland, Bistum Aachen / Steffi Sieger-Bücken, Andreas Steindl, Robin Schall, Schervier Orden, Helena Fothern, KLJB Bayern, Pfarrbriefservice, UN Women Deutschland.

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.